

14. Stadthalle

Ein so poetisches wie skurriles Zusammenspiel zwischen der Gewinnerin des Schönheitswettbewerbs der Tauben und dem Gütersloher Künstler Charly Z, fotografiert von Detlef Güthenke. Das Bild öffnet einen Raum zwischen Groß und Klein, Kultur und Natur, Kreativität und Perfektion, Sehen und Staunen. Einen Raum, der auch die Vielfalt der Veranstaltungen in der Stadthalle widerspiegelt, die nicht nur für, sondern auch von Gütersloher*innen bespielt wird.



15. Sprachcenter, Innenhof Hohenzollernstraße 11

“Reisen – es lässt dich sprachlos, dann verwandelt es dich in einen Geschichtenerzähler.” – Ibn Battuta

Die Motive nehmen Bezug auf die Sprachschule, die sich heute in dem Gebäude befindet. Das Sprechen verschiedener Sprachen ist wie ein Tor zur Welt – es ermöglicht uns, uns in der Fremde zurechtzufinden, uns in eigenen wie in fremden Ländern auszutauschen, einander zu verstehen. Wenn wir reisen, wagen wir uns hinaus in die Welt, lassen wir uns auf das Abenteuer ein, Fremde zu sein, lernen wir andere Menschen und Kulturen kennen.



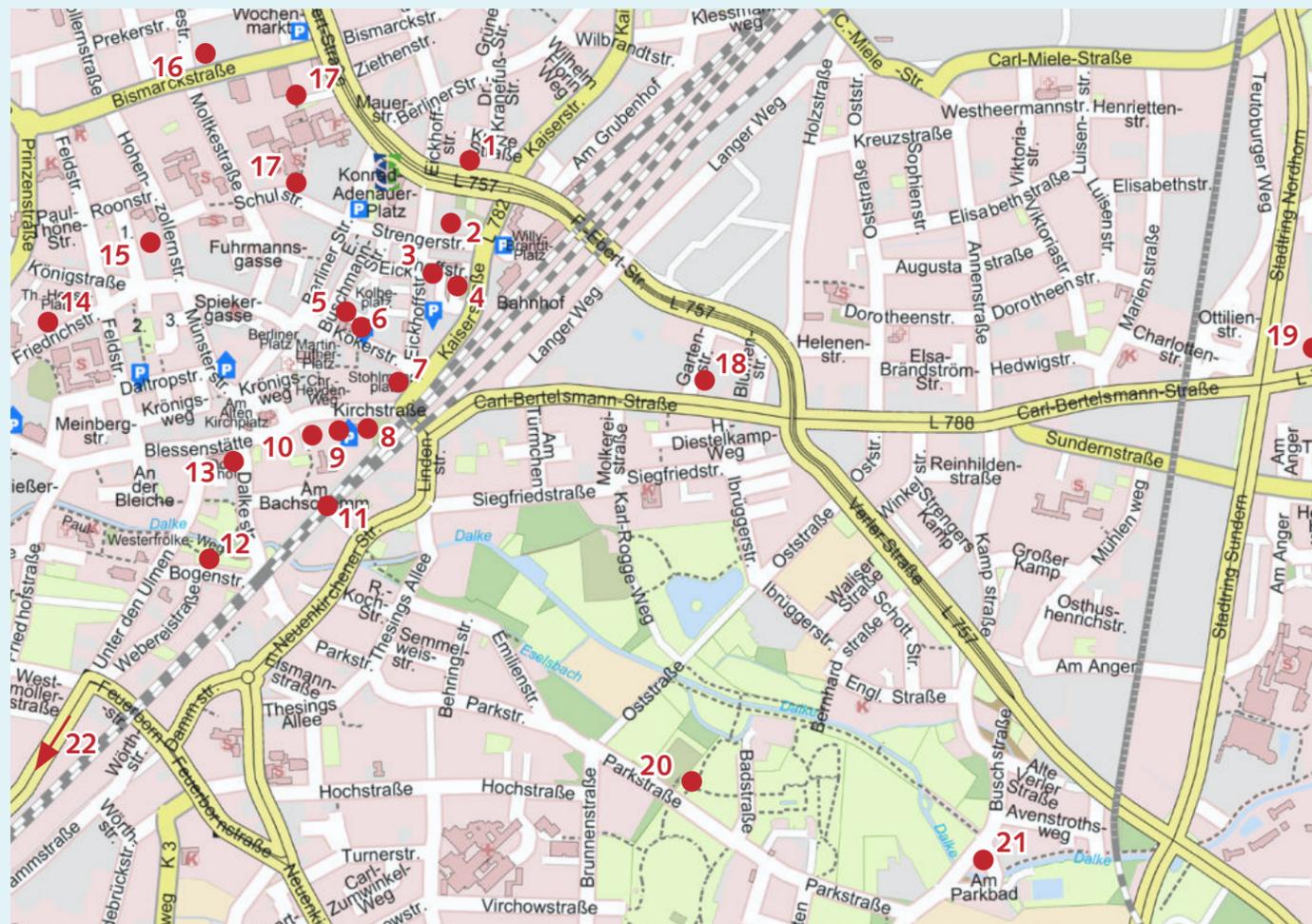
16. Ehem. Wurstwarenfabrik Bismarckstr./Moltkestr.

Eine Geigerin, Schülerin der Musikschule, erfüllt das verlassene Gebäude mit imaginärer Musik.



17. a + b Städtisches Gymnasium

Das Motiv bezieht sich auf den Europa-Schwerpunkt des Gymnasiums (und auf die aktuelle politische Weltlage). Aus dem Nest steigen Vögel auf, die aus einer Europakarte ausgeschnitten wurden. Das Mädchen und der Junge sind Schülerin und Schüler der 10. Klasse, die Vögel wurden von einer Schulklasse aus einer großen Europakarte ausgeschnitten und auf den Flächen der verschiedenen Gebäude des Gymnasiums verteilt.



18. Gartenstraße 4

Das Motiv spielt natürlich auf die frühere Funktion des Gebäudes als Nudelfabrik an. Dieses Bild lädt besonders zum Mitmachen ein: Auf Kopfhöhe befindet sich eine kleine Nudel, so dass Passant*innen das Motiv nachstellen können.



19. Mohn Media, Carl-Bertelsmann-Str. 161

Der Entwurf verweist auf Mohn Media als Druckdienstleister und seine Geschichte, greift aber auch die Situation vor Ort auf: demjenigen, der hier wartet, wird ein offenes Buch gereicht, das ihm „die ganze Welt“ öffnet. Das Bild lädt nicht nur zum Lesen ein, sondern auch, mit dem Bild vor Ort zu interagieren und davon eigene Fotos zu erstellen, und somit selbst zum Teil des Bildes zu werden.



20. Stadtpark, Minigolfplatz

Das KI-generierte Blumenmotiv, das die Farben des unter ihm befindlichen Graffiti aufgreift, stellt der natürlichen Pflanzen- und Blumenpracht des Parks und des botanischen Gartens eine digital generierte Blumenpracht gegenüber. Es öffnet einen Raum, in dem Künstliches und Lebendiges, Errechnetes und Gewachsenes miteinander oszillieren.



21. Avenstroths Mühle Am Parkbad 5

Das Motiv spielt auf die Mühle und den Laden für Agrarprodukte und Tierfutter an, den der Müllermeister und Mühlenbauingenieur Siegfried Friese hier betreibt. Er ermöglicht einen Besuch der Räume und die Besichtigung der Mühlentechnik und informiert über die spannende Geschichte der Mühle.



22. LWL-Klinikum, Buxelstr. 50, Haus 8

Gitarrist, Schüler der Musikschule und Kaninchen: Beide hüpfen bzw. sitzen wie beiläufig da und können ebenso beiläufig, im Vorbeigehen entdeckt werden.

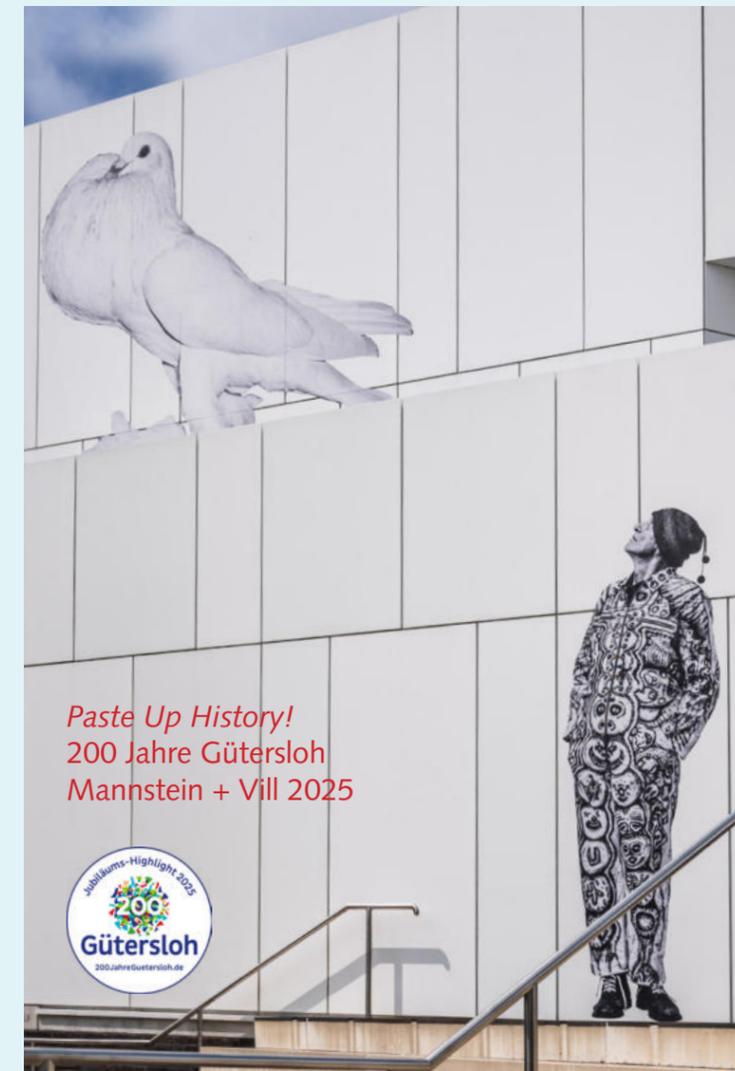
Paste Up History! 200 Jahre Gütersloh Mannstein + Vill 2025

Zum Stadtjubiläum Gütersloh setzt die Ausstellung des Künstlerduos Maria Vill und David Mannstein ein besonderes Zeichen: Großformatige Paste Ups an Fassaden und markanten Orten verwandeln die Stadt in eine temporäre Galerie. Kunst im öffentlichen Raum macht Denkanstöße für alle zugänglich – direkt, überraschend und mitten im Alltag. Gerade die vergangene Kunst am Bau entfaltet dabei eine besondere Wirkung: Sie irritiert, inspiriert und regt zum Dialog an. Diese Ausstellung lädt dazu ein, Gütersloh neu zu sehen – als offenen Raum für Kreativität und Begegnung. Ein künstlerischer Impuls, der bleibt – auch wenn die Werke wieder verschwinden.

Andreas Kimpel
Beigeordneter für Kultur und Weiterbildung

Paste Up History! 200 Jahre Gütersloh, ein Streetartprojekt von Mannstein + Vill in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kultur der Stadt Gütersloh
Mitarbeit: Steffen Mittelsdorf sowie: Norbert Stemmer, Gudrun Sambale, Rosa Vill, Johann Fittje, Thomas Heinrich
Fotos: Detlef Güthenke, Meike Oblau, Mannstein + Vill

Die Arbeiten sind von Juli bis Ende Oktober 2025 zu sehen.



Paste Up History!
200 Jahre Gütersloh
Mannstein + Vill 2025



1. Volksbank

Das große Portrait an der Volksbank korrespondiert mit dem Motiv im Hof des Kaiserquartiers. Es ist eine Begegnung von Alt und Jung, Rückblick und Blick in die Zukunft, Kontemplation und Tatendrang, Innehalten und Aufbruch. Das Portrait der alten Dame zeigt Sabine Gramlich (1913–2004), sie war das Gesicht der Gütersloher Friedensinitiative der 60er bis 90er Jahre. Letztes Jahr wurde sie mit einer Gedenktafel geehrt und 2025 mit Güterslohs erstem FrauenOrt NRW. Fotografiert 1994 von Detlef Güthenke.



2. Alex/Kaiserquartier

Die spielenden Kinder wurden in den 1950er Jahren in Gütersloh aufgenommen. Zwischen dem Bild der Kinder auf ihren Fahrzeugen und Sabine Gramlich öffnet sich ein Raum, der Passanten und Betrachter zu Reflektion und Kommunikation einlädt.



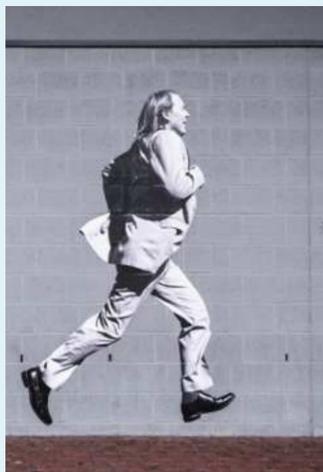
3. Fernmeldeturm/C&A

Vom richtigen Standpunkt aus betrachtet, erklettert der Junge den Fernmeldeturm. Ein Spiel mit der Architektur, den Größenverhältnissen und der Perspektive. (Außerdem erobern die Künstler damit natürlich auch ein bisschen den Turm, für dessen Beklebung keine Genehmigung möglich war.) Der kletternde Junge stammt aus einem historischen Foto aus dem Stadtarchiv.



4. Filmwerk

Sven Gehse, Mitarbeiter des Kinos, wird hier von James Bond verfolgt – oder verfolgt er ihn? In dem Motiv begegnen sich Filmwelt und reale Welt. Da das Bild ja seinerseits auch mit der realen Umgebung und den Menschen vor Ort interagiert, entsteht ein spannendes, vielschichtiges Spiel zwischen Realität und Inszenierung.



5. Bankery

Der Fahrradkurier mit dem Zeitungsstapel auf dem Gepäckträger erinnert an die Druckerei Flöttmann, die das 1896 erbaute Gebäude als Verlagshaus genutzt hatte. Und damit erinnert er auch an Gütersloh als einen traditionellen und überregional renommierten Standort für Druck- und Verlagswesen.



6. Stadtmuseum, Front

Das Bild auf den Fassaden des Stadtmuseums ist eine Collage aus verschiedenen Motiven aus der Stadtgeschichte Güterslohs. Der Schuljunge (Gerhard Nottebrock, 1. Schultag 1918) verweist auf das nebenstehende Gebäude, in dem sich einst die Schule befand, der Gemüsehändler Rehage aus Gütersloh und seine Kundin auf die ursprünglich für die Region so bedeutende Landwirtschaft. Der Webstuhl erinnert an die lange Tradition der Textilindustrie, die wesentlich zu Güterslohs wirtschaftlichem Wohlstand beigetragen hat. Die Turnerin (Michaeliswoche 1971) steht für die vielen Sport- und Turnfeste in Gütersloh. Sie ist zugleich auch ein Bild für den Balanceakt, eine Stadt am Laufen zu halten, auch angesichts der vielen Umwälzungen die Kriege, die Industrialisierung und schließlich auch die Globalisierung mit sich gebracht haben und bringen.



6. Stadtmuseum, Seite

Das Bild von König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen erinnert an dessen Besuch anlässlich der Einweihung des Evangelisch Stiftischen Gymnasiums 1852, das Lexikon an Bertelsmann und seine wichtige Rolle dabei, Literatur und Bildung allen Menschen in Deutschland zugänglich zu machen. Die Frau im Bademantel der Firma Vossen kommuniziert mit dem König auf Augenhöhe – ein Bild für die gesellschaftliche Bedeutung von Bildung. Der aus der Bronzezeit stammende Pavenstädter Riesenbecher verweist auf die Ursprünge der menschlichen Besiedlung im heutigen Stadtgebiet. Neben ihm liegt noch ein altes „Stück“: Der 1851 in Kattenstroth eingeschlagene Meteorit. Wo dieser und der Staubsauger sich berühren, begegnen sich so humorvoll wie tiefgründig Himmel und Erde.

7. Deutsche Bank

Das Pferd reiht sich ein in die aktuellen Verkehrsmittel (Drahtesel, Schusters Rappen oder PKWs mit vielen Pferdestärken) und verweist auf die Ringe, die noch am Haus befindlich sind, an denen früher die Pferde angebunden wurden. Es macht dieses historische Detail, das man nur bemerkt, wenn man davon weiß, sichtbar und stellt eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart her. Das Westfalen-Foto wurde von Pferde-Winkel zur Verfügung gestellt.



8. Musikschule

Auf der einen Seite des Gebäudes schweben Musikschüler*innen und Instrumente getrennt voneinander in die Höhe. Es ist ein Bilderrätsel – wer alle Musiker*innen und Instrumente richtig zuordnet, erhält ein Lösungswort. Unter allen richtigen Einreichungen werden Preise verlost. Teilnahmekarten erhalten Sie in der Musikschule und in der Tourist-Information gtm. Auf der anderen Seite des Gebäudes spielt ein Geiger – er stammt aus einem Gemälde der Musikschule.



9. Tanzschule

Der Geiger musiziert für ein tanzendes Paar an der gegenüberliegenden Tanzschule: Hier tanzen Helga und Gerd Weissenberg – Helga ist die Enkeltochter des Gründers der Tanzschule. Der Geiger spielt auch auf den Ursprung der Tanzschule an: Bernhard Greweling erteilte in der Brocker Mühle den ersten Tanzunterricht und spielte dazu selbst Geige, später wurde noch ein Klavierspieler dazu engagiert.



10. Haus der Kirchenmusik

Ein Junge singt hier im Duett und auf Augenhöhe mit einer Nachtigall. Eine Anspielung auf die herausragende Qualität des Gesangs und auf das Miteinander von Mensch und Natur.



11. Unterführung am Bachschemm

Durch die Unterführung laufen Rollschuhläufer – auf der einen Seite laufen die Jungs rein, auf der anderen Seite kommen die Mädchen raus. Die Fotos wurden beim Rollschuhrennen der Gütersloher Zeitung im Jahr 1955 aufgenommen und wurden vom Stadtarchiv zur Verfügung gestellt.



12. Alte Weberei

Der Goldfisch markiert die Alte Weberei als besonders wertvollen Ort für Gütersloh. Hier wurde ein Stück Gütersloher Geschichte vor dem Abbruch und dem Verschwinden bewahrt und mit neuem Leben gefüllt. Gerade dass die Initiative von unten kam und die Alte Weberei noch heute ein Ort für alternative Kultur jenseits des Mainstreams ist, macht ihn als Ort für gelebte Demokratie, Kultur und künstlerische Freiheit so wichtig. Dass der Goldfisch aus einem anderen Element kommt, spielt auch auf den Wandel vom Industrie- zum Kulturstandort an.



13. Stadtbibliothek

Das berühmte Shakespeare-Zitat wurde abgewandelt in „to read, or not to read?“. Es ist eine existentielle Frage. Nehmen wir uns in Zeiten der Überflutung mit schnellen Bildern und kurzen Tweets die Zeit, machen wir uns die Mühe, Bücher und Zeitungen zu lesen? Geben wir ihnen die Chance, unseren Horizont zu erweitern, unser Wissen zu vertiefen, in fremde Welten einzutauchen, andere Menschen, andere Lebensentwürfe kennenzulernen?

